Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 3

Artikel: Einst und jetzt : dem Gewerbeverein St. Gallen zur 60jähr.

Stiftungsfeier

Autor: Stauffacher, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wodensprud: Sat Dir der Lag was gebracht? fo fragt fich am Abend der Jüngling; Sat Dir der Lag was geraubt? fragt fich der Mann und der Greis.

Cinft und Jekt.

Dem

Gewerbeverein St. Gallen zur 60jähr. Stiftungsfeier gewidmet v. J. Stauffacher.

Melodie:

"Bon Ferne fei herzlich gegrüßet."

Die Zünfte, die waren einst mächtig, Sie wirkten, sie galten im Land; Da lebten die Meister noch prächtig Und brauchten ihr Bischen Verstand.

Sie stellten Gesetzlein und Schranken Um jedes Gewerbe herum, Kein Hauch von "modernen Gedanken" – Die waren den Alten zu dumm.

Wenn einer nach langem Probieren Ein Meisterstück fertig gebracht, So durft' er als Meister spazieren In zünftig geschnittener Tracht.

Den goldenen Boden, den schönen, Den heute das Handwerk nicht kennt, Vererbte der Vater den Söhnen, Trotz Neigung und Temperament.

Doch Paragraphen und Schranken, Die kommen ins Wackeln zuletzt, Wenn nicht mit lebend'gen Gedanken Man alternde formen ersetzt.

Es kamen die Stürmer und Dränger — Und stellten die Welt auf den Kopf; Da ward es je länger je bänger Den würdigen Herren vom Zopf.

Und über den öden Kuinen Wuchs fräftiges, herrliches Grün — Doch weh — die verdammten Maschinen, Umsonst muß der Meister sich müh'n.

Jetzt blühen empor die fabriken — Und — göttlicher Segen bei Cohn — Sie hämmern, sie pfuschen und slicken, Den Vater beschummelt der Sohn.

Wenn nur die Kamine noch rauchen, Die Räder im Kreise sich dreh'n, Und Menschen die Kräfte verbrauchen, So läßt man es lottern und geh'n.

Doch hälft Du dein Handwerk in Ehren, Und treibst es noch sauber und sein, Dann magst Du Dich wehren und kehren — Der Psuscher wird billiger sein.

Der Pfuscher und ach! — die Maschinen, Die Knauser und anderes mehr — Ihr freunde, was diese verdienen — Das schmerzet am Sitzleder sehr. — Heut' wollen wir mannhaft beraten, Was unsern Gewerben nun frommt — Stoßt an auf die tapferen Thaten, Mit denen Erlösung uns kommt!

Verbandswesen.

Der Gewerbeverein Weinfelden beschäftigte sich im versstoffenen Jahre u. a. mit der Frage der Nusbarmachung der Wasserflossen ferkräfte der Thur zur Erhältlichmachung einer rationellen öffentlichen Beleuchtung. Die Borarbeiten des Projektes (Kanal Weinfelden-Cschighofen cirka 900 Pferdeskräfte) sind bereits ziemlich weit vorgeschritten.

Im weitern murbe mit ben Borftanben ber übrigen tantonalen Gewerbevereine unterhandelt, um Mittel und Wege angubahnen, bas läftige Sauftermefen etwas gurudgubrangen. Die von ber Regierung in Ausficht geftellte Erhöhung ber Tagen wird zwar taum imftande fein, ben gewünschten Erfolg zu erzielen. Gin verschärftes Saufier= gefet fonnte allein Banbel ichaffen. Bereits find Burich und St. Gallen vorgegangen. In Burich betragen die fantonalen Tagen 1-300 Fr. pro Monat mit Berechtigung für die Gemeinden, gleich hohe Taren zu beziehen, im Ranton St. Gallen 1-200 Fr. ohne befondere Gemeindeabgabe, im Aargau bei einem fogar alteren Gefet 1-100 Fr. und gleich hohe Gebühren für die Gemeinden. Bei uns beträgt das Maximum 20 Fr. pro Monat und erhalten die Bemeinden mit wenigen Ausnahmen 3. B. Schaububen nichts, für fich. Im Jahre 94 wurden im Thurgau Fr. 19,411 für Batente gelöft, per Stud burchichnittlich 11 Fr. Unter ben Batentbewerbern befanden fich nur 170 Rantonsbürger, bagegen 230 Deutsche und 150 Staliener, also in großer Mehrzahl Fremde, die nur bas Land aussaugen und bann verschwinden. Gine besondere Abgabe an die Gemeinden erscheint durchaus geboten, damit die Hausierer polizeilich recht oft überwacht find und dieselben an Gemeindefteuern fo gut partizipieren, wie ber Niebergelaffene. Der Ranton St. Gallen ift gleichzeitig und als gutes Borbild mit aller Scharfe gegen bie fogen. Ausverfaufe, Gelegenheits= und andere vorübergehende Maffenvertäufe, die alle mit hohen Togen belegt werben, vorgegangen."

Berein freier Arbeiter in Zürich. Bon gesundem Holze scheint der Berein freier Arbeiter, der sich letzthin gebildet hat, zu sein. Wir eitieren aus dem Ginladungsschreiben eine Stelle, die eine richtige Auffassung der Lage beweist. Es heißt da: "Immer mehr wird unser teures Schweizerland zum Arbeitsfeld fremder Hetzer und leider muß in vielen Fällen durch deren Ginfluß die Liebe zum Heimatland der internationalen Baterlandslosigseit weichen. Die Freiheit, die unsere Bäter mit ihrem Blute erfaust, die wollen wir nun nicht der roten Fahne des Sozialismus opfern, sondern uns bestreben, dem Baterland tüchtige Söhne zu sein, gemeinsam einander helsen, das materielle Wohl der Mitglieder zu fördern und ein gutes Ginvernehmen zwischen Arbeitzehmer zu pstegen."

Die Arbeiter-Union Bern hat dem Reglementsentwurf für einen Baufond für ein Arbeiter-Bereinshaus die einstimmige Genehmigung erteilt. Das Attienkapital beträgt 30,000 Fr., novon vom Grütliverein und der Arbeiterunion 20,000 Fr. fest übernommen wurden.

Kath. Gesellenvereine. Legten Herbft schon war ansläßlich der Generalversammlung des Schweiz. Piusvereins in Zug eine Konferenz der Präsibes der kathol. Gesellenvereine der Schweiz in Aussicht genommen. Wegen verschiedener Umstände wurde dieselbe aber auf den Frühling verschoben. Die Konferenz findet nun definitiv Montag den 29. April nächsthin in der Gesellenabteilung des kath. Vereinshauses in Luzern unter dem Borsitze des Herrn Centralpräses, P. Augustin Gmür von Einsiedeln statt. Die Schweiz zählt dermalen 31 Sektionen.

Maurerstreif in Lugano. In teilweiser Abweichung und Ergänzung der ersten Bermittlungsansätze ist nun endzgiltig folgende Bereinbarung zwischen Unternehmern und Maurern zu stande gekommen: Die Arbeiter werden je nach der Leistungsfähigkeit in drei Klassen eingeteilt. Die 1. Klasse erhält 27 Cts. per Stunde, die 2. Klasse 32, die 3. Klasse 35. Lehrlinge 1. Klasse 12—15 Cts., 2. Klasse 15—17, 3. Klasse 17—25. Die Arbeitszeit ist auf 10 Stunden sestzgeset. Dann folgen eine Keihe von Detailbestimmungen. Zur Regelung der Lohnverhältnisse bei den öffentlichen Arbeiten wird die Behörde einen Lokaltarif aufstellen.

Clettrotednische Rundschau.

Ueberspannung des Wallensees. Quinten sendete ben ersten telephonischen Gruß der Steinachstadt: "Soeben (Mittwoch Nachmittag) ist die 2400 Meter lange Ueberspannung des Wallensees, von Murg nach Quinten, glücklich ausgeführt worden."

Telephonleitung Murg-Quarten. Ueber die technisch sehr interessante Manipulation der Telephonerstellung von Murg nach Quarten wird dem "Bote am Wallensee" u. a. geschrieben:

Die 2400 Meter lange Spannung bes 2 Millimeter biden und 70 Kilogramm ichweren Stahlbrahtes hat letten Mittwoch unter Leitung von Hrn. Schopfer in Ragaz und im Beifein bes eidgenöffischen Telephoninfpettors, frn. Bribi, bei ichonem, anfangs windftillem Wetter ftattgefunden. Gin Segelschiff nahm den Draht auf; in Distanzen von 100 Metern folgten gufammen 17 Schiffden, bie bafur forgten, baß ber Draft bestmöglich auf ber Oberfläche bes Baffers blieb. Die Fahrt ging vormittags 10 Uhr von Quarten aus, wo die Leitung vom 380 Meter (?) hoch gelegenen haltepunkt bis jum See icon am Bortage perfekt mar. In einer Stunde mar Murg erreicht; ber Draht murde abgehafpelt und bas Ende besfelben vermitelft einer hilfsleitung auf die 130 Meter hohe Anhöhe neben bem Fabritmeiher gum haltepuntt gezogen. Das Spannen ber gangen Leitung ging mittelft eines Flaschenzuges ziemlich langsam vor fich. Einige Male hob der Draht fich schwebend über den Seespiegel, um wieber zu fallen. Er hatte fich mehrmals im Beaft ber Berghange verfangen und es ichien nachmittags, als eine icharfe Weftbije ben Schiffern hart gufeste und ber Draht immer noch nicht steigen wollte, manchem nicht mehr fonderlich zu gefallen. Gine Orbonnang tam mit einem Fag Bier und etwas Brot ben festgebannten Schiffsführern gu hilfe, um die finkenden Lebensgeifter etwas zu heben. Um 3 Uhr waren dem ftählernen Sorgenkind die Flügel erftarkt. Bufebends hob es fich in mächtigen horizontalen Schwingungen bis zu einer Minimalhöhe von 30-40 Meter über bem Seespiegel. Damit mar bas vorläufig gesteckte Biel erreicht. Der Apparat murde sofort in Funktion gesett. Er spielte portrefflich und waren Befprache mit Ragaz, Bern 2c. tadellos hörbar.

Das Werk ist um so bemerkenswerter, als der Technik überhaupt keine Beispiele zur Berfügung standen, welche die Möglichkeit einer so gewaltigen Spannung darlegten. So wollte auch die schweizer. Telephondirektion von einer Untershaltungspflicht dieser Linie nichts wissen und Quinten mußte fast das ganze Wagnis allein auf die Schultern nehmen.

Elektrische Bahn Basel. Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, hat die elektrische Straßenbahn eine erste Probesahrt angestreten. Der Neuling kutschierte vom Tramgebäude an der Hammerstraße dis zur Klarakirche. Der Versuch ist zu allsgemeiner Zufriedenheit ausgefallen.

Rheinthaler Straßenbahn. Bom Baukoftenvoranschlag ber elektrischen Straßenbahn Alistätten-Berneck von Fr. 500,000 sind bis jetzt schon drei Fünftel gezeichnet und die fehlenden zwei Fünftel dürften in kurzer Zeit ebenfalls eingehen. Gin